

Erſcheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 Kr.  
auwärts  
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 Kr.



Erſcheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für W l z  
heim 36 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 Kr.  
auwärts  
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 Kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 80.

Welzheim, Samstag den 29. Mai

1875.

### Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher haben die Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 22. I. W. im Ministerial-Amtsblatt S. 125. über die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des activen Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen, sofort in den Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und die Verzeichnisse solcher Soldaten in vorgeschriebener Weise bis 18. Juni anher einzusenden.

Den 27. Mai 1875.

K. Oberamt.  
Weidner.

### Württemberg.

Stuttgart, 26. Mai. Seine Königliche Majestät haben heute den Oberbürgermeister Wüst von Heilbronn in Audienz zu empfangen geruht.

Stuttgart, 26. Mai. Aus dem dritten Stock der Gastwirtschaft zum Becher in der Marktstraße stürzte sich gestern Nacht 1/11 Uhr der 26 Jahre alte Schreinergehilfe Kaiser aus Rängen auf die Straße herab und war auf der Stelle todt. Die Motive dieses Selbstmords sind noch nicht ermittelt.

Heilbronn, 20. Mai. [Ledermarkt-Bericht.] Vorgestern stattgehabter Ledermarkt war ein im Verhältniß von mehr Käufern als Verkäufern besuchter, weshalb auch fast alles zugeführte Absatz fand.

Nachfrage für gute Ledersorten hielt ungeachtet stilleren Geschäftsganges an, weshalb auch hierbei von eigentlich billigeren Preisen nicht berichtet werden kann. In untergeordneten Gattungen dagegen mußten je nach Bearbeitung und Trocknung der Waare Preisermäßigungen von ungefähr 5 Prozent, in vereinzelt Fällen sogar mehr eintreten.

Verkauft und abgewogen wurden:

306 Ctr.	17 1/2 Pfd.	Sohlleber,
1190 "	46 1/2 "	Schmalleder,
148 "	28 1/2 "	Zugleder,
137 "	83 "	Kalbleder.

Zus. 1782 Ctr. 75 1/2 Pfd., mit einer ungefähren Umsatz-Summe von 165,000 fl.

Der nächste Ledermarkt findet statt am Mittwoch den 25. August d. J.

Göppingen. Ein Selbstmord, der vor einigen Tagen in der Nähe von Bünzwangen verübt wurde, ist bemerkenswerth um der Umstände willen, die ihm nachgefolgt sind. Auf besagter Markung wurde der Leichnam eines jungen, wohlgeleiteten Mannes mit zerstücktem Kopf vorgefunden, und zwar war die Persönlichkeit der Leuten im Orte unbekannt; auch die bei der Leiche vorgefundenen Gegenstände lieferten keine Anhaltspunkte. Das Oberamt ordnete nun nach Vornahme einer Legalinspektion die Abführung des Leichnams an die anatomische Anstalt in Tübingen an und sandte einen Fuhrmann aus der Oberamtsstadt ab. Bevor aber dieser in Bünzwangen ankam, hatte sich dort ein Mann aus Schlichten, Oberamts Schorndorf, eingefunden, welcher durch Briefe nachwies, daß ein in

Oberschwaben wohnhafter, verheiratheter Bruder von ihm von seiner Familie schon seit Pfingsten vermißt werde. Auf Vorzeigen des Leichnams erkannte er in demselben seinen vermißten Bruder und mußte nun den Ortsvorsteher dahin zu bringen, daß dieser den Fuhrmann heim schickte und erklärte, daß er der Beerdigung des Selbstmörders auf dem Kirchhofe von Bünzwangen Nichts in den Weg legen wolle. Die Verwandten aus dem Schorndorfer Oberamt erschienen, eiligt herbeigerufen, am Grabe, die telegraphisch benachrichtigte Gattin dagegen blieb aus. Da traf wenige Stunden nach der Beerdigung ein Telegramm aus Oberschwaben ein, wornach der seit Pfingsten Vermißte vor einigen Tagen zu seiner Familie zurückgekehrt sei und sich im besten Wohlbefinden befinde. Dies Alles, nachdem der Mann von Schlichten nicht unbedeutende Kosten aufgewendet hatte. Das Oberamt, welchem von dem heimgekehrten Fuhrmann keinerlei Mittheilung gemacht würde, soll wegen Nichtbefolgung seiner Weisung Untersuchung eingeleitet haben.

Marbach, 27. Mai. In dem benachbarten Dorfe Murr ereignete sich gestern Abend ein gräßliches Unglück. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Mühlenbesitzer H. glitt auf einer nassen Diele aus und stürzte in den Wasserkanal, wo ihn sofort das Rad erfaßte und zerdrückte, so daß er in wenigen Minuten eine Leiche war.

Abtsgmünd, 25. Mai. Durch den Untergang des „Schiller“ hat eine Familie in hiesiger Gemeinde (Nlg in Reinroden) eine Tochter mit ihren 2 Kindern und einen Sohn verloren.

Geislingen, 26. Mai. Ueber das auf der Ziegelhütte bei Amstetten am 19. I. W. erfolgte Ableben eines älteren, dem Genusse geistiger Getränke nicht abholden Mannes Namens Banzhaf sind in verschiedenen Blättern zum Theil ganz unrichtige Mittheilungen erfolgt, so daß ein aus zuverlässigen Quellen geschöpfter Bericht hier am Platze sein dürfte. Der Verstorbene war schon am 18. I. W. auf der Ziegelhütte, wo zugleich gewirksam war. In seinem stark angetrunkenen Zustand sprach er, wie auch sonst öfters, davon, daß ihm das Leben entleidet sei und daß er, wenn ihn Jemand erschieße, diesem seine Uhr vermache. Ein Angehöriger des Hauses ging im Späße scheinbar auf dieses Anerbieten ein und forderte ihn auf in den Garten zu kommen. Hier stellte sich Banzhaf an einen Baum und der andere schoß jedoch in einer anderen Richtung sein nur mit Pulver und einem Pfropfen geladenes Gewehr ab. Banzhaf lachte ihn aus, daß er nichts könne, und trank später in der Wirthschaft weiter; er blieb auch dort über Nacht und fuhr am andern Tag, den 19., mit Trinken fort. Mittags legte er sich zu Bette und trank ziemlich viel Wasser, das ihm auf Verlangen an das Bett gebracht wurde. Als man nach einer Stunde wieder nach ihm sah, war er aus dem Bett gefallen und lag todt auf dem Boden. Ein paar ganz oberflächliche Verletzungen, welche sich an dem Leichnam fanden, rührten augenscheinlich von dem Fall aus dem Bette her. Der eingetretene Tod steht weder mit demselben, noch mit dem Abschuern der Flinte am Tag zuvor in irgend einem ursächlichen Zusammenhang, sondern erklärt sich einfach aus dem Erzeß im Trinken.

Künzelsau, 23. Mai. Der vor etwa 8 Tagen durch zwei Anhänger der Methodistensecte so sehr mißhandelte hies. Bürger Küfer Bohn befindet sich in dem denkbar bedauerlichsten Zustand; der Fuß ist ihm nicht gebrochen, sondern förmlich zerschlagen und zerplittert, so daß im besten Fall eine Amputation nöthig wird, viel wahrscheinlicher aber wird der Tod den unter entsetzlichen Schmerzen Leidenden erlösen.



**Vom Fuße der Alb.** Ein Selbstmord, der kürzlich auf einem der Alborte vorgekommen, ist weniger an sich selbst, als durch seinen Zusammenhang mit früher Vorgekommenen zu bemerken. Ein Dienstmädchen, aus diesem Orte gebürtig, hatte im Einverständnis mit Verwandten vor Jahren schon bedeutende Waarendiebstahle an ihrem Dienstherrn in der Oberamtsstadt verübt. Die Sache kam dadurch heraus, daß der Stationskommandant einen jener Verwandten, der solche gestohlene Waaren in einem Sacke in sein Dorf trug, unterwegs anhielt; der Bestohlene selbst hatte keine Ahnung davon, daß er bestohlen sei. — Vom Strafplatz zurückgekehrt, wo die Mutter noch zurückgehalten ist, findet das Mädchen die Haushaltung geleert; der zurückgebliebene Vater hat alles verkauft, im Schnaps vertrunken und nun, veranlaßt durch die Vorwürfe der Tochter, sich erhängt. So hat auch hier die böse That fortwirkend Böses erzeugt. Daß aber von den verübten Verbrechen weit die Mehrzahl heraustritt, auch wenn sie noch so fein angelegt sind, davon scheint das Volk kein Bewußtsein zu haben; es wäre gut, wenn man es darüber belehrte.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 27. Mai.** Die Zeitungsangabe, ein schweizerischer Gesandter bei einer Großmacht habe erklärt, falls Frankreich im Kriegsfall die schweizerische Neutralität bedrohe, werde die Schweiz ein Schutz- und Trutzbündniß mit Deutschland nachsuchen, ist bezüglich hiesiger Gesandtschaft unbegründet, wie auch anderer Orten durchaus unwahrscheinlich; die Schweiz bringt große Opfer eigener Wahrung der Neutralität. Einer Wiener Korrespondenz der Nationalzeitung zufolge signalisirte ein Knudschreiben Decazes in letzter Aprilwoche den Kabinetten einen Kommentar, wodurch der französische Kriegsmiester die Bedeutung der neuesten militärischen Maßnahmen Frankreichs, insbesondere die Gerüchte der Pferdeankäufe, auf das eigentliche Maß zurückzuführen sich bemühte.

**Frankfurt, 26. Mai.** Eine Frau, die an dem Oberräder Bach entlang ging, sah einen Schuh auf dem Wasser treiben; sie griff zu und zog mit dem Schuh gleichzeitig ein Knäbchen aus dem Wasser. Sie machte alsbald Wiederbelebungsbemühungen, was ihr, da der Kleine erst kurz vorher in das Wasser gefallen war, auch gelang. Die Kletterin ist übrigens in Folge des Schreckens selbst erkrankt.

**Mainz, 25. Mai.** Ueber die Entstehung des Brandes in der Güterhalle der Hessischen Ludwigs-Bahn geht dem „Mzr. Tagbl.“ folgende authentische Nachricht zu: Ein Commis der Firma Carl Jacobs war beauftragt, aus einem in der Güter-Ladehalle in der Frankfurter Abtheilung, dicht bei der Holzbrücke, lagernden großen Spirit-Faß ein Maß abzufüllen. Ein Eisenbahn-Arbeiter A., welcher gewöhnlich die Güter annimmt, stand dabei und verlangte etwas Spiritus, um an einem Faß ein Zeichen wegzuwischen. Als dies geschehen war, fiel der Rest des Spiritus um und ergoß sich auf das Spirit-Faß. A. nahm ein Bündel Holz und brannte die Flüssigkeit an, da aber zugleich Derjenige, welcher das Faß abfüllte, den Heber herauszog, so entzündete sich durch das in das Spundloch laufende Feuer das große Faß und explodirte; im Nu stand die Umgebung in Flammen, und der traurige Verlauf ist bekannt. A. soll verschwunden sein. Unter den vom Feuer ergriffenen Waggons war auch ein solcher mit Eiern im Werthe von 7000 Mark. Die Eier wurden von großen und kleinen Kindern, freilich in sehr hart gebratenem Zustande, mit Begierde massenhaft vertilgt. Ein Mann soll sich sogar so sehr überthan haben, daß er an den Folgen seiner Unmäßigkeit starb.

**Norheim, 25. Mai.** Einer der bedeutendsten Bijouteriehändler, dessen Familie seit längerer Zeit hier und anderwärts sehr nobel auftrat, hat im Laufe letzter Woche seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Die Passiven sollen mehrere 100,000 Mark betragen, während die Aktiven zur Zeit nicht festzustellen sind, indem solche größtentheils in überseelichen Zuständen bestehen. Bei ungünstigem Stande der Märkte würden viele hiesigen Goldwaarenfabrikanten in — theilweise bedeutenden — Verlust gerathen.

## Ausland.

Die Fregate Holland bei Wattenscheid in Westfalen war, wie wir der „Eiff. Z.“ entnehmen, am Nachmittage des 20. Mai der Schauplatz eines schrecklichen Unglücks. Gleich nach Beginn des Schicht-Wechsels, als am Förderschachte das Seil des einen mit 15 Mann der ausfahrenden Morgenschicht besetzten Förderkorbes, worauf derselbe aus einer Höhe von etwa 13 Lächtern bis in den Schacht-

Sumpf niederging. Leider gelang es dem in allen Beziehungen sehr tüchtigen Maschinen-Wärter nicht, die Förder-Maschine zum Stehen zu bringen, obwohl er die Bremse aufgeworfen hatte, und in Folge dessen ging auch der mit 15 Mann der ansahrenden Nachmittags-Schicht besetzte Korb aus einer Höhe von etwa 97 Lächtern bis in den Sumpf herunter. Nach angestrengter Arbeit gelang es gegen 6 Uhr Abends den letzten der Verunglückten zu Tage zu bringen, mit dem überaus traurigen Resultate von 7 Todten und 24 mehr oder minder Verletzten. Die Fangvorrichtung hatte gefaßt, indessen nur die Fall-Geschwindigkeit der Körbe gemindert. Daß die Körbe nicht mit voller Gewalt aufgesetzt haben, geht daraus hervor, daß sich in der unteren Etage der Körbe keine Todten und verhältnißmäßig nur geringer Verletzte befanden. Die Todten waren sämtlich auf den oberen Etagen und sind von den in den Schacht nachstürzenden Förder-Seilen erschlagen, bezw. erdrückt worden. Körbe und Seile sind etwa vier Monate in Thätigkeit gewesen und vor Beginn der Menschen-Förderung der sorgfältigsten Revision unterzogen worden, es hat bei denselben nicht der geringste Fehler entdeckt werden können.

## Die seidene Maske.

Folgtromoman

von Fr. Siegel.

(Fortsetzung.)

„Ich will Ihnen zuerst Robert's Brief vorlesen,“ sagte der Vicomte, indem er auf seinen Secretär zuschritt und ihn öffnete.“

Bald hatte er den erwähnten Brief gefunden und begann das uns bekannte Schreiben des Marquis Robert von Mennignac dem Capitän, der aufmerksam zuhörte vorzulesen.

Sartilly hatte zu Ende gelesen und ein augenblickliches Schweigen trat ein.

„Sie sollen allein handeln?“ fragte der Capitän dann. „Und wollen Sie den Rath des Marquis befolgen?“

„Ich bin überzeugt, daß Robert selbst mir rathen würde, Ihre Hilfe anzunehmen.“

„Gut, dann lassen Sie uns jetzt das Geheimniß aufsuchen,“ sagte der Capitän, hastig die Blätter des kostbaren Buches umwendend.

„Ha, da ist sie, die Seite 119 . . . Zeile 19 . . . So hören Sie:“

„Im Jahre 1415 ließ der Abt des Berges Saint-Michel an der Nordspitze der Insel Tombelaine ein Gewölbe in den Felsen höhlen, in welches er, da er die Angriffe der Engländer fürchtete, den Schatz des Klosters niederlegte. Das Gewölbe existirt noch jetzt, obgleich der Eingang zu demselben versperrt ist; es ist leicht, ihn wiederzufinden, wenn man die Kreuze welche in den Felsen gehauen sind, als Merkzeichen nimmt.“

Das erste Kreuz, von der dem Berge gegenüberliegenden Spitze ausgehend, bezeichnet den Ort, wo die Treppe zu dem unterirdischen Gewölbe ausmündet.

Unter der Regierung Ludwig XI., fünfzig Jahre später, wurde der Schatz, den der Abt in das Gewölbe verfenkt hatte, mit großer Feierlichkeit wieder nach dem Kloster transportirt; und zwar an dem St. Simons und St. Judäustage.

Seit dieser Zeit ist er auch in dem Kloster verblieben, obgleich er durch die Kriege, oder richtiger Religionskriege des letzten Jahrhunderts sehr reducirt ist.“

„Ah!“ rief der Capitän, „das ist klar, auf Tombelaine ist das unterirdische Gewölbe noch vorhanden.“

„Ich habe in der Normandie gewohnt und bin mehrere Male auf der Insel gewesen,“ entgegnete Sartilly, „allein ich habe nie von einem unterirdischen Gewölbe sprechen hören.“

„Gerade aus diesem Grunde wird der Marquis von Mennignac seinen Schatz in das Gewölbe niedergelegt haben. Mir scheint es durchaus nicht unmöglich zu sein; denn erstens habe ich Sie oft sagen hören, daß gewisse, bisher noch unaufgeklärte Punkte in dem Leben Robert's seien, wie z. B. seine häufigen Reisen, und dann beweist uns sein Brief zur Genüge, daß er wirklich seine Geheimnisse hatte. Er wollte sein Vermögen an einem sicheren Orte niederlegen, allein er kannte keinen solchen. Da mag er nun eines Tages in diesem alten Buche geblättert haben und zufällig auf die Stelle gestoßen sein, die wir seit Kurzem kennen; die Neugierde ließ ihn die Reise nach der Normandie machen, um sich zu vergewissern, ob das Gewölbe in der That noch existire, und als er es wirklich entdeckte, wählte er es zum Versteck seines Schatzes.“



„Das Alles ist ganz klar und verständlich,“ sagte Sartilly langsam, „und dennoch...“  
(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

(Wider Zeiträuber.) Die Thür eines Redaktions-Bureaus zu Sydney (Australien) trägt folgende Bekanntmachung: „Der Redacteur ist nur gegen Entschädigung für Zeitverlust zu sprechen. Wer den Redacteur sprechen will, muß vorher eine Erlaubnißkarte einholen. Eine Audienz von einer Stunde kostet 10, von einer halben Stunde 5 und von einer Viertelstunde 3 Sh.“ — Ob das hilft?

(Die Rangordnung der Schelme in Amerika) setzt ein amerikanisches Blatt nach heutiger Anschauung fest, wie folgt: 1) Wer eine Million stiehlt, ist nur ein Financier. 2) Wer eine halbe Million stiehlt, ist ein Geschwundiger. 3) Wer 100,000 stiehlt, ist schon ein Schurke. 4) Wer 50,000 stiehlt, ist bereits ein Dieb. 5) Wer aber ein Laib Brod oder ein paar Stiefel stiehlt, ist ein ganz gemeiner Kerl, der Zuchthaus und Galgen verdient.

(Unter den verschiedenen Monita), welche die Oberrechnungskammer in Potsdam dem Kriegsministerium hat zukommen lassen, befindet sich auch eine Aufforderung zum Ausweis darüber, wozu die eine Abtheilung einer Artilleriebrigade die in Rechnung gestellten mehrere Tausend Pfund Schweinebraten gebraucht hätte. Die Angelegenheit wurde der betreffenden Brigade zur Aufklärung und Berichterstattung zugesendet, und ergab sich dann, daß der betreffende Beamte einen bedenklichen Schreibfehler gemacht hatte, der unerklärlicher Weise durch alle Instanzen hindurch bis zur Oberrechnungskammer unbemerkt blieb. Die Brigade hatte nämlich nicht so und so viele Pfund Schweinebraten gebraucht, sondern dieselbe Quantität Schweineborsten, wie solche zur Anfertigung von Geschützwischern verwendet werden.

**Billige Annonce.** In Oesterreich ist bekanntlich Papiergeld das gebräuchlichste Zahlungsmittel. Diesen Umstand hat eine heirathslustige Dame in sinnreicher Weise benutzt, ein Heirathsge such ohne irgend welche Insertionskosten in die Oeffentlichkeit zu bringen. Sie schrieb nämlich auf alle durch ihre Hände gehenden Banknoten mit feiner Schrift folgende Anzeige: „Josefine Hochsauer in Dioßegh bei Preßburg, 27 Jahre alt, Wittve im Besitze von 8000 fl. wünscht zu heirathen.“

† Ein Münchener Blatt enthält folgende Annonce: „Ein Mädchen, welches gewillt ist, einen Polytechniker, der bis zur Vollendung seines Studiums noch ein Jahr braucht, mit 5000 Mark zu unterstützen, in der Absicht, ihn zu heirathen, schicke ihre Offerte nebst Chiffre etc.“

**Charade.**

(Dreißilbig.)

1 und 2.

Ich bin ein edler Stein —  
Ein Demant? Topas? Nein!  
Man trägt mich nicht zum Schmucke  
Er seufzt bald unterm Drucke  
Gewaltiger Paläste,  
Bald reißt er zur Bewund'ung hin,  
Ist ihm der Reiz der Form verlihen,  
Und zielt den Saal der Feste.

3.  
In meinem Wort liegt Seligkeit  
Für eine liebend treue Maid,  
Im Chstanz ach! steht oft die Wonne  
Und niemals bin ich eine Noane.

1. 2. 3.  
Bist du ein Kenner der Musik  
Kennst du gewiß das schöne Stück.

Auflösung der dreißilbigen Charade in Nr. 79.  
Neujahr.

**Blüderhausen.**

**Liegenschafts-Verkauf.**



In der Exekutionssache des Jakob Schäfer, Weingärtners von hier kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

No. 160 1 Nr 36  im Wohnhaus und Scheuer,  
„ 61 „ Hofraum

14 Nr 97  im beim untern Remssteeg mit  
Parz. 456; 457 und 462/4 4 Nr 73  im Gemüße- und Grasgarten dabei,  
Anschlag 1350 fl.

**Acker:**

Parz. 997	11 Nr 32	<input type="checkbox"/> im Stäperle	100 fl.
„ 2573	15 „ 76	„ im Rinkola	265 fl.
„ 2566	18 „ 40	„ allda	265 fl.
„ 3346	9 „ 16	„ in der Münzenhalbe	60 fl.
„ 3678	9 „ 13	„ im Schwänfeld	95 fl.
„ 3679	9 „ 13	„ allda	95 fl.
„ 827/1	21 „ 37	„ in den Froschäckern	410 fl.
„ 1442/1443	14 „ 25	„ im Heusee	300 fl.

**Wiesen:**

„ 734/1	9 Nr 83	<input type="checkbox"/> im in der Güntnerin	150 fl.
„ 734/2	9 „ 83	„ allda	150 fl.
„ 1787	5 „ 92	„ im Wolfersboden	90 fl.
„ 1983/1	15 „ 34	„ in der obern Reute	100 fl.

**Weinberge:**

„ 3033/4 3095	21 Nr 44	<input type="checkbox"/> im Epittelberg	200 fl.
„ 3072	11 „ 12	„ allda	200 fl.

**Wilk. geb. Feld.**

„ 3036	3 Nr 53	<input type="checkbox"/> im Kelterenberg	30 fl.
--------	---------	--	--------

3,860 fl.

am **Samstag den 12. Juni d. J. Vormitt. 8 Uhr**

auf hies. Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 25. Mai 1875.

**Schultheissenamt.**

Siegel.

**Forstamt Schorndorf.**

**Nußholzverkauf.**

1) Revier Abelberg.

**Mittwoch den 9. Juni, 9 Uhr**  
im Löwen zu Börtlingen, aus Sägrain, Hirschstallung, Thonn, Gleimerisholz, Hundswald, Bahurain, Oberhau:  
568 St. Langholz mit 138 Fm. I. Cl., 138 II. Cl. 168 III. Cl., 130 IV. Cl., 274 Sägglöße mit 79 Fm. I. Cl., 93 II. Cl., 38 III. Cl., 43 Ausschuß mit 38 Fm., 8 Berchen.

2) Revier Blüderhausen.

**Donnerstag den 10. Juni, 8 Uhr**  
im Stein in Blüderhausen, aus Brend, Trudelwald, Remshalde und Scheidholz:  
517 St. Nadelholz Langholz 138 Fm. I. Cl., 185 II. Cl., 166 III. Cl., 119 IV. Cl., 113 St. Sägholz, 83 Fm. I. Cl., 50 II. Cl., 5 Km. eichenes Spaltholz, 6 Km. tannen 1,5 m lang, 11 dto. 1 m.

3) Revier Ruderberg.

**Freitag den 11. Juni, 8 Uhr**  
in der Post in Ruderberg 988 St. Nadelholz Langholz mit 225 Fm. I. Cl., 161 II. Cl., 140 III. Cl., 320 IV. Cl., 166 St. Sägholz aller Klassen. Darunter 270 zum Theil starke Forchen, auch einige Spalt- und Pfahlholz-Blöcke.

**Geld-Sorten vom 27. Mai 1875.**

	Ruf.	Fig.
Pistolen Doppelte	16	75—80.
Pistolen	16	57—62.
Ducaten	9	60—65.
20-Franken-Stücke	16	33—37.
Souvereigns	20	52—57.
Imperials	16	59—65.
Dollars in Gold	4	19—21.



Neuweilerhof, Gemeindebezirks Plüderhausen.

# Liegenschafts-Verkauf.



In der Exekutionsfache gegen Friedrich Breitenbücher, Bauer im Neuweilerhof kommt die vorhandene Liegenschaft am **Samstag den 5. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr**

auf dem Rathhaus in Plüderhausen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Markung Plüderhausen und Neuweilerhof:

**Gebäude:**

No. 1	1/8 Mrg.	30,0 Rth.	Wohnhaus, Scheuer, Stall, Laubhütte, Waschkhaus, Backofen und Hofraum auf dem Neuweilerhof.	Anschlag 1500 fl.
No. 3	—	27,4 Rth.	Scheuer und Hopfentrockenhaus das.	Anschlag 2000 fl.

**Acker:**

No. 6	5 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> Mrg.	44,1 Rth.	im Neuweilerbuckel	Anschlag 1650 fl.
" 10/2	2 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	12,6 "	in den Gartenäckern	" 125 fl.
" 10/1	2 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	40,0 "	dieselbst	" 175 fl.
" 1209	3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	35,3 "	im untern Neuweiler	" 250 fl.
" 1249	3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	42,2 "	im obern Neuweiler	" 260 fl.
" 1243	4 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	5,2 "	im Neuvergrabenacker	" 200 fl.
" 1202	1 "	14,0 "	im untern Neuweiler	" 650 fl.

8<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 1,4 Rth.

**Wiesen:**

" 1223	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Mrg.	40,2 Rth.	im untern Neuweiler	" 990 fl.
" 1224	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	40,2 "		
" 1230	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	7,5 "		

1<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 39,9 Rth.

**Baugärten:**

" 15/1.2	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> Mrg.	43,0 Rth.	in den Gärten	" 220 fl.
	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> Mrg.	43,0 Rth.		8020 fl.

Markung Unterurbach:

**Acker:**

Parz. 639/2	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> Mrg.	4,5 Rth.	zu Neuweiler	Anschlag 100 fl.
" 625/2	3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	7,7 "	dieselbst	" 75 fl.
" 527/1	7 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> "	42,1 "	dieselbst	" 200 fl.
" 627/2	7 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> "	42,1 "	dieselbst	" 200 fl.
" 644/1	6 <sup>6</sup> / <sub>8</sub> "	11,3 "	dieselbst	" 375 fl.
" 644/2	6 <sup>6</sup> / <sub>8</sub> "	11,3 "	dieselbst	" 375 fl.
" 645/1	1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> "	47,3 "	dieselbst	" 125 fl.
" 645/2	1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> "	41,0 "	dieselbst	" 125 fl.

4<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 15,5 Rth.

**Wiesen:**

" 638/1	7 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> Mrg.	46,3 Rth.	zu Neuweiler	" 500 fl.
" 629/1	5 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> "	14,9 "	dieselbst	" 250 fl.
" 642/2	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	28,6 "	dieselbst	" 250 fl.
" 636	12 <sup>12</sup> / <sub>8</sub> "	5,8 "	dieselbst	" 600 fl.
" 711/1	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	37,1 "	dieselbst	" 200 fl.
" 653/1	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	12,5 "	auf den Herrenwiesen	" 250 fl.
" 625/1	3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	7,7 "	zu Neuweiler	" 75 fl.
" 639/1	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> "	4,5 "	allda	" 100 fl.
" 629/3	5 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> "	15,0 "	Baumwiese allda	" 250 fl.
" 634	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> "	27,0 "	Wiese allda	" 135 fl.
" 638/2	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> "	3,3 "	dto. das.	" 125 fl.
" 653/2	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	12,4 "	auf den Herrenwiesen	" 250 fl.
" 697	3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> "	10,6 "	zu Neuweiler	" 150 fl.
" 711/2	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	37,2 "	dieselbst	" 200 fl.
" 642/1	6 <sup>6</sup> / <sub>8</sub> "	28,6 "	dieselbst	" 250 fl.
" 710	4 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> "	4,2 "	dieselbst	" 200 fl.

9<sup>9</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 7,7 Rth.

Gesammtanschlag 13,380 fl.

Messgehalt an Gebäuden

" Aekern	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> Mrg.	9,4 Rth.
" Wiesen und Baumwiesen	13 <sup>13</sup> / <sub>8</sub> "	16,7 "
" Baumgärten	10 <sup>10</sup> / <sub>8</sub> "	47,6 "
	2 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> "	43,0 "

Zusammen 24<sup>24</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 20,7 Rth.

Das Anwesen ist 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Plüderhausen, 1/4 Stunde von der Haltestelle Unterurbach entfernt, schön gelegen, und sind namentlich die Wiesen von ganz guter Qualität.

Auswärtige Käufersliebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen. Den 20. Mai 1875.

Schultheißenamt.  
Siegel.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Nienharz.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten Dienstag in hiesiger Kirche stattfindenden

### Trauung

laden wir unsere Freunde und Bekannte freundlichst ein. Nach der Kirche wird hiermit in Wirthshaus zum Thansch besonders eingeladen.

Es wollen auch meine Freunde und Bekannte, die nicht persönlich geladen werden, diese Einladung annehmen.

Der Bräutigam

**Joh. Michael Sieber.**

Die Braut

**Katharina Abele**  
von Hintersteinenberg.

Am Pfingst-Montag ist im Lamm ein

## Herrn-Shawl

liegen geblieben, den der Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen kann.

### Den Ertrag

von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. Wiese hat zu verkaufen  
Bäcker **Höfer's** Wittwe.

Welzheim.

Guten **Ementhaler, Simburger**  
**S. Kräuterkäse** empfiehlt

**S. Hohly.**

**Manholz**

Gemeinde Pfahlbronn.

## Fahrniß-Verkauf.

Am

**Dienstag den 1. Juni d. J.**  
von Vormittags 9 Uhr an,

findet in der Behausung der **Gottfried Klentz** Wittve in Manholz 1 Fahrniß-Verkauf statt, wobei namentlich vorkommt:

- 2 paar Ochsen,
- 3 Kühe,
- 4 Räupling,
- sämmtlich vorhandenes Heu und Stroh,
- den vorhandenen Dung,
- 1 Kunstherd sammt Häfen,
- 1 Bett sammt Ueberzug und Bettlade.
- Sämmtliche Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Schlitten, Strohstühle, Puz-Wählen, 1 Mostpresse sammt Trog und Stein, sodann sämmtlich vorhandenes Feld-, Wald- und Bauerngeschirr.

Liebhaber hiezu werden hiemit freundlichst eingeladen.

Gschwend.

## Küfer-Gesuch.

Unterzeichneter sucht 1 oder 2 Gesellen  
Küfer-Meister Winter.